

Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde
Herausgeber: F. Pieth
Band: 6 (1901)
Heft: 4

Rubrik: Verhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

daß die oben citierte Angabe der Druckkosten nicht in diesem Zusammenhang, sondern erst 4 Seiten später steht. — Jedenfalls erweist sich durch erwähnte Notiz die frühere Schlußfolgerung, daß die in Camogase im Jahre 1557 arbeitende Druckerei schon damals den Druck des Testaments begonnen hatte und die Randolfsche Presse 1557 zu diesem Zwecke in's Engadin verlegt worden war, als unrichtig. Im Uebrigen bleibt es einer weiteren Forschung überlassen, die angeführten Thatsachen nach allen Seiten zu beleuchten und so die Frage zu einer befriedigenden Lösung zu führen.

Verhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft.

(Nach den Protokollen der Gesellschaft.)

Sitzung den 6. Februar 1901. Herr Thomann, Lehrer am Plantahof, hielt einen Vortrag: „Ueber Ameisengäste“. Die Ameisen haben schon von Alters her die Aufmerksamkeit der Menschen auf sich gelenkt. Ihre Bauwerke, ihre Staatenbildung, ihr Zusammenleben haben förmlich dazu aufgefordert. Dabei wurden auch weniger gute Charaktereigenschaften an ihnen entdeckt, wie ihre heftige Natur, Unduldsamkeit andern Tieren gegenüber etc. Erst in neuerer Zeit hat man einen neuen Charakterzug an ihnen aufgefunden, nämlich ihre Gastfreundschaft. Man fand eine Menge von Tierspezies, die als Ameisengäste mit ihnen zusammenwohnen. Wasmann fand 1246 Sorten von Ameisengästen, die mit den Ameisen leben, bei ihnen ihre Entwicklung durchmachen, und auch diese enorme Zahl ist für die Tropen nur ein Bruchteil. 1177 Arten gehören zu den Insekten und es sind darunter 60 Spinnen und Milben, 9 Crustaceen (Asseln), 993 Käfer, 72 Rausarten etc.

Zunächst werden die Lebensbeziehungen zu einander geschildert; es kommt sowohl Parasitismus wie Symbiose vor, und auch Uebergänge zwischen beiden. Wasmann unterscheidet:

1. eigentliche Parasiten, die sich von den Ameisen oder ihrer Brut ernähren (Wespen, Milben),
2. feindlich verfolgte Einmieter, verfolgt wegen Räuberei,
3. indifferent geduldete Einmieter, weder verfolgt noch gepflegt (die Großzahl der Ameisengäste),
4. die echten Gäste, Tiere, die von den Ameisen belect und gefüttert werden oder beides, eigentliche Symphilen.

Es gehören zu Gruppe 1 Wespen, ein Nemetodenwurm, Milben, Ameisenraube, zu Gruppe 2 verschiedene Käferarten, die theils ihrer Größe, theils ihrer Räuberei wegen verfolgt werden, zu Gruppe 3 (Synecheten)

sehr verschiedene Insektenarten. Die Ursachen der Duldung sind mannigfache: Kleinheit der Tiere (z. B. Milben, ein Käferchen *Tilium*), oder holzähnliche Gestalt oder Schnelligkeit oder Trugtypus.

Die *Synecheten* nähren sich von Nestabfällen in der Tiefe des Nestes, von Vorräten der Ameisen, von Abdeckerei, sind Schmarotzer oder Räuber.

Die die 4. Gruppe bildenden *Symphilen* tragen ihr Gastverhältnis zur Schau, haben verkümmerte Fühler, Kiefer etc., tragen am Hinterleibe rotgelbe Haarbüschel. Diese Käfer, ihre Larven und Eier werden von den Ameisen ernährt, gehätschelt und gepflegt wie ihre eigenen. Als Gegendienst scheiden diese Käfer eine aromatische Ausschwizung an den Haarbüscheln aus, die für die Ameisen ein Genußmittel darstellt. Sie verdienen aber die Liebe der Ameisen nicht, indem sie Räuber sind, Ameisen-er fressen, und so ganze Colonien zum Aussterben bringen können. Blattläuse, Wurzelläuse deponieren süße Exkremente, welche von den Ameisen mit Genuß verspeist werden, andere Läuse werden als Milchkühe benutzt, in ähnlicher Weise auch Schmetterlingsraupen, die einen süßen Saft ausschwizen. Der Vortragende schließt seinen hochinteressanten Vortrag mit dem Hinweis darauf, daß wir mit Rücksicht auf das noch sehr junge Studium der Ameisengäste, ohne Zweifel noch vieles Neue hierüber, besonders aus den Tropen, erwarten dürfen.

Herr Thomann weist sodann einen Teil der von ihm angelegten Sammlung einheimischer Schädlinge mit Freßstücken vor, die ihm an der landwirtschaftlichen Winterschule als Anschauungsmaterial dienen.

Herr Carl Bernhard liest einen Bericht vor, den Hr. Dr. Girtanner in St. Gallen über den Fang eines Condors in den Tiroler Alpen in den „Mitteilungen des Niederösterreichischen Jagdschutzvereins“ Nr. 1 1901 erscheinen ließ, und fügt ihm einen Bericht aus einer schwedischen Zeitung bei, welcher sich über einen Flug indischer Gänse, die vor einiger Zeit in Schonen beobachtet worden, verbreitet.

Sitzung den 20. Februar 1901. Der Präsident widmet den seit Beginn des Vereinsjahres verstorbenen Mitgliedern Oberingenieur Fr. Salis in Chur, Dr. Alex. Spengler in Davos und Präsident Joh. Saraz in Pontresina warme Worte der Anerkennung ihrer vielfachen und mannigfachen Verdienste um die naturforschende Gesellschaft und um die Erforschung der naturhistorischen Verhältnisse des Kantons. Die Anwesenden geben ihren Gefühlen zur Ehrung der Verstorbenen durch Aufstehen Ausdruck.

Hierauf erhält Hr. Professor Capeder das Wort zu seinem angekündigten Vortrage: „Einige Bestäubungsvorgänge und die

Sexualität bei den Pflanzen.“ Ueber die Geschlechtlichkeit der Pflanzen waren die Ansichten nicht zu allen Zeiten dieselben. Von Aristoteles bis zu Camerarius dachte Niemand ernstlich an eine Sexualität bei den Pflanzen. Erst Camerarius bewies dieselbe bei den Phanerogamen durch zahlreiche gründliche Versuche (1694). Kohlreuter (1761—1766) bestätigte die Angaben von Camerarius und wies sogar eine Kreuzung verschiedener Spezies nach. Conrad Sprengel (1793) machte darauf aufmerksam, daß die Bastardierung der gleichen Spezies von der Natur durch zahllose Mittel angestrebt wird.

Bei der Bestäubung unterscheidet man Fremdbestäubung und Eigenbestäubung. Die Fremdbestäubung wird erreicht:

- a) durch lokale Trennung männlicher und weiblicher Blütenbestandteile, man unterscheidet 1) Geitonogamie, es bestäuben sich die Blüten einer und derselben Pflanze, 2) Xenogamie, es bestäuben sich die Blüten verschiedener Stöcke;
- b) durch temporäre Trennung, d. h. verschiedene ungleichzeitige Geschlechtsreife der männlichen und weiblichen Blütenbestandteile einer Blüte; bei dieser sogen. Dichogamie unterscheidet man 1) Proterandrie, vorwärmige Blüten und 2) Protergynie, vorweibige Blüten.

Die Eigenbestäubung zeigt zwei Formen, a) Chasmogamie, d. h. die Bestäubung geht in der geöffneten Blüte vor sich; b) Kleistogamie, d. h. die Bestäubung geht in der niemals sich öffnenden Blüte vor sich.

Die Kleistogamie und ihre Begleiterscheinungen in Bezug auf Vereinfachung des Blütenbaues werden besprochen bei *Funcus bufonius* und *Otalis acetotella*. Zur Erläuterung des Vortrages dienen einige Zeichnungen.

Chronik des Monats März 1901.

Politisches. Am 1. März hat der kantonale Kulturingenieur seine amtliche Thätigkeit begonnen. — Der Kleine Rat hat einer Gemeinde die Einführung des Amtszwanges auch für die Wahl der Geschäftsprüfungskommission gestattet. — Die revidierte Gemeindeordnung der Gemeinde Luzein erhält die kleinräumliche Genehmigung. — Das Gesuch des Vogtes eines liederlichen Familienvaters, die Gemeinde zur Versorgung desselben in der Korrekptionsanstalt anzuhalten, mußte der Kleine Rat wegen mangelnder Kompetenz abweisen. — Dem Gesuche eines in Oesterreich niedergelassenen Bündners um Entlassung aus dem hiesigen Staatsbürgerrecht hat der Kleine Rat entsprochen. — Die Gemeinde Scharans hat eine neue, die Brunnen-, Weg-, Flur-, Feld- und Wirtschaftspolizei umfassende Polizeiordnung angenommen; an Sonn- und Feiertagen sollen die Wirtschaften bis 12 Uhr geschlossen gehalten werden. — Eine den 14. März abgehaltene Versammlung kantonaler Beamter beschloß,